



Denkschrift — ernsthafte Sorge

Anlässlich seines Besuchs in der Diözese Regensburg im September 2006 hat der Förderverein ‚Laienverantwortung Regensburg e.V.‘, eine Vereinigung von Gläubigen nach c. 215 des Kirchenrechts CIC, einen offenen Brief an Papst Benedikt XVI. in Form einer Denkschrift verfasst. Dies geschieht in ernsthafter Sorge um die vom derzeitigen Bischof von Regensburg ausgehende pastorale Lage in der Diözese und dem Bewusstsein, dass Nachdenken darüber, Konsequenzen und Änderungen keinen Aufschub mehr dulden.

Verantwortung des ganzen Gottesvolkes für die Sendung der Kirche

Im Mittelpunkt dieser Denkschrift steht die Verantwortung des ganzen Gottesvolkes für die Sendung der Kirche. Ausführlich in vier Abschnitten werden die Fragen der Laienverantwortung und des Laienapostolats in der Diözese Regensburg dargestellt wie sie sich entwickelt haben seitdem der 77. Bischof von Regensburg im November 2002 die Verantwortung übernommen hat.

II. Vatikanisches Konzil und Würzburger Synode

Ausgangspunkt für die Überlegungen sind die Grundlagen des II. Vatikanische Konzils für das ‚Heutigerwerden‘ (‚Aggiornamento‘) der Kirche in unserer Zeit. Eine gültige Umsetzung in Deutschland erfuhr das Konzil in der gemeinsame Synode von Würzburg. Als notwendige Konsequenz wird zunächst an die Notwendigkeit der Befähigung zur Mündigkeit aller Gläubigen erinnert.

Erfolgreiche Arbeit der Laienräte und synodale Strukturen

Diese Grundgedanken sind die Voraussetzungen für die Arbeit der Bündelung und Fokussierung der Laienverantwortung in der Kirche in den verschiedenen Laienräten und in den synodalen Strukturen in der Kirche. Die bisherige Arbeit der vom derzeitigen Bischof von Regensburg per Dekrete vom 15.11.2005 zerschlagenen Laiengremien Diözesanrat und Dekanatsräte wird gewürdigt. An Hand der Stichpunkte ‚Gleichheit aller Glaubenden‘ und ‚Eigener Auftrag der Laien‘ wird die bisherige erfolgreiche Arbeit des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Regensburg als oberstes Laiengremium und Katholikenrat nach der Empfehlung des Konzils (AA 26) dargestellt. Demgegenüber bleibt das neu in defizitärer Zusammensetzung gebildete Diözesankomitee weiter hinter dem vorgegebenen Maßstab zurück.

Etikettenschwindel: Pfarrgemeinderat

Beim Pfarrgemeinderat werden die neuen Statuten als Etikettenschwindel entlarvt, da sie der bisherigen in ganz Deutschland entwickelten Form — zur Vermeidung der Verzettelung von Kräften in der Pfarrgemeinde — als ein gemeinsames Gremium eine Absage erteilt: Den Pfarrgemeinderäten wird nur noch der den Pfarrer beratende Pastoralratscharakter (CD 27, c. 511 f.) belassen, während sie der bislang überwiegenden Eigenschaft, eigenständiger und unabhängig agierender Katholikenrat zu sein, beraubt werden.

Rechtsstreitigkeiten

Zusammenhänge der sogenannten ‚Rätereform‘ zur Kirchensteuer, der innerkirchliche Rechtsweg mit dem derzeit anhängigen Verfahren in Rom über die Rechtmäßigkeit der Dekrete des Bischofs sowie die trotz eigenem Verbots vom Bischof beim Landgericht Hamburg gegen Fritz Wallner und Prof. Dr. Johannes Grabmeier wegen der früheren Internetpräsenz des Diözesanrats (Katholikenrats) angestregten Gerichtsverfahren werden erläutert.



Anforderungen an das Bischofsamt

Im letzten Abschnitt der Denkschrift nehmen die Anforderungen und die Ausübung des Bischofsamts den ihnen zustehenden breiten Raum ein. Nach einer kurzen Erinnerung an frühere Verfahren zur Bischofsauswahl — nach den Päpsten Coelestin I. (422-432) und Leo der Große (440-461) durfte niemand gegen den Willen der Gemeinde zum Bischof bestellt werden und wer allen vorzustehen hatte musste von allen gewählt werden — wird anhand der aktuellen Geschehnisse in der Diözese Regensburg die Frage aufgeworfen, ob das derzeitige Auswahlverfahren für Bischöfe immer in der Lage ist, Menschen für das Amt auszuwählen, die den hohen Anforderungen des Bischofsamts gewachsen sind. Die Geschichte des Agierens des 77. Bischofs von Regensburg kann sehr leicht als Serie von Konflikten dargestellt werden. Viele Punkte wie Verwechslung von Kritik an der Amtsführung mit Kritik am Amt selbst, Verschwörungstheorien, Dialogverweigerung, Zensur, flexibler Umgang mit der Wahrheit, unzulässige Verweigerung von Kirchensteuergeldern, Umgang mit den Menschen, Verlassen der Einheit der Bischöfe haben nicht nur die Menschen in der Diözese gleich einem Schisma von ihrem Bischof getrennt, sondern auch externe kirchliche Beobachter (Bischöfe, Kardinäle, Theologen, Zdk) sowie Politiker mit großer Sorge erfüllt und deutliche Kritik hervorgebracht.

Konsequenzen, Bitten an Papst Benedikt XVI.

An passenden Stellen sind in den ersten Abschnitten der Denkschrift konkrete Bitten an Papst Benedikt XVI. eingefügt, die jeweils aus unserer Sicht zusammenfassend notwendige Konsequenzen formulieren:

- Gemeinsamer, offener und ehrlichen Dialog innerhalb der Kirche,
- Korrektur der verheerenden Aussage der Kleruskongregation zur angeblichen Ungültigkeit der Beschlüsse der Synode von Würzburg,
- Aufhebung der Dekrete des Bischofs von Regensburg vom 15.11.2005,
- Klare Regelungen im CIC für vom Amt unabhängige Katholikenräte in Umsetzung von AA 26,
- Wiederherstellung der alten Ordnung für die Pfarrgemeinderäte: Katholikenrat mit Elementen eines Pfarrpastoralrats
- Förderung des Communioprinzips des II. Vatikanischen Konzils,
- Initiative zur erneuten Befähigung zur Mündigkeit aller Christinnen und Christen im Geist des II. Vatikanischen Konzils,
- Einrichtung von kirchlichen Verwaltungsgerichten,
- Ermahnung an die Diözesanleitungen zur Umsetzung der Gleichheit aller Gläubigen im Reden und Tun,
- Ernstnehmen der Unruhe bei den deutschen Katholiken: Klärendes Wort durch den Papst oder die deutschen Bischöfe wie von Prof. Dr. Hans Maier verlangt,
- Steigerung der Qualität des Rechtsbewusstseins bei der Kleruskongregation,
- Weiterentwicklung der Verfahren zur Bischofsauswahl,
- Rücknahme der Anträge beim Landgericht Hamburg gegen ehrenamtlich für die Kirche Engagierte!
- Transparenz bei der Zuständigkeit und den Aufgaben der römischen Behörden,
- Aufhebung des Dekrets über das Verbot der Anrufung staatlicher Gerichte,
- Zusammensetzung des Diözesanpastoralrats gemäß der Würzburger Synode,

Benedikt, hilf Regensburg!

Unsere zentralen Anliegen aber sind folgende: Überwindung der Spaltung zwischen Bischof und den Gläubigen in der Diözese Regensburg, damit nicht nur der Verantwortung aller Gläubigen und insbesondere der Laien wieder der Platz eingeräumt wird, der ihr nach unserer festen Überzeugung aus der christlichen Botschaft und insbesondere der Lehre des II. vatikanischen Konzils zukommt, sondern dass dann auch diese Verantwortung im Sinne der Glaubensweitergabe, der Glaubensentwicklung und einer richtig verstandenen Neuevangelisierung weiter wachsen kann. Aus diesem Grund haben wir zum letzten Abschnitt — den Anforderungen an das Bischofsamt — ganz absichtlich keine Detailbitten gestellt, sondern im Vertrauen auf die Verantwortung des Papstamtes all die denkbaren inhaltlichen und personellen Konsequenzen in einer Bitte zusammengefasst:

- Benedikt, hilf Regensburg!